

Joh. Knefche, — 1672. Zach. Kirstein, — 1725, † 1727. Heinr. Hofmann, — 1743. Gottlob Netsch, — 1744. Joh. Christoph Weikert, — 1766. Joh. Georg Fritsche, bis 1822, † 1825. Karl Ludwig Pretsch, — 1834. Von 1835 an Joh. Gottlieb Säbler, geboren zu Niedersteina bei Pulsnitz.

Der Knorrberg, an dessen Fuße sich das Dorf hinzieht, bietet eine nicht üble Aussicht dar. Von ihm geht die Sage, daß er in früheren Zeiten der Wohnplatz von Zwergen gewesen sei. Diese sollen sich an den Bewohnern des Ortes sehr wohlthätig bewiesen haben und unter ihnen öffentlich herumgewandelt sein, bis sie zuletzt, durch den Klang der eingeführten Glocken geschreckt, sich verloren.

Joh. Gottfr. Klinger,
Pfarrer.

Die Ansicht von Dittersbach: Hart vor der Kirche das Schulhaus; weiter links die Pfarre (das mit der langen Feueresse versehene Haus); im Hintergrunde der Quergelberg bei Riesdorf und der Hutberg bei Schönau. Standpunkt des Zeichners: der Weg nach Groß-Hennersdorf.

Die Redaction.

Herwigsdorf (bei Bittau),

zu unterscheiden von der Gemeinde gleiches Namens bei Löbau; vielleicht ursprünglich Hertwigsdorf, liegt 1 St. von Bittau an der nach den volkreichen Fabrikorten Dderwis, Eybau und Ebersbach führenden Straße in einer angenehmen, fruchtbaren Gegend, welche an mehreren Punkten die reizendsten Aussichten auf das nahe böhmische und entferntere schlesische Gebirge darbietet.

Das Dorf, welches in Hufeisenform über 1 St. lang ist, sich in die Obere und Mitteldorfe (mit Einschluß der sogenannten Scheibe) theilt, deren jede ihre eigne Gerichte hat, wird von dem Ritschebache, welcher im Oberdorfe entspringt und von der Mandau, oder dem alten Wasser, bespült, besitzt guten Ackerboden, auf dem besonders Weizen, Roggen, Hafer, Kraut, Erdbirnen und Lein erbaut werden.

Der Hauptnahrungsweig besteht in Acker- und Feldbau, übrigens wird Lohnweberei betrieben, theils in Baumwolle, theils in Leinengarn. Nur einige Familien betreiben als Fabrikanten das Gewerbe auf eigne Hand. Auch ist der Vertrieb mit Gärtnerwaaren nicht unbedeutend.

Früher unter das Edelstiner-Kloster Dnbin gehörig, wurde das Dorf späterhin 1574 an die Commun der Stadt Bittau verkauft, welche seitdem die fortwährende Grundherrschaft desselben gewesen ist und die Aufsicht durch einen Inspector aus des Stadtrathes Mitte besorgen läßt. Ein besonderer herrschaftlicher Sitz oder Wohngebäude ist nicht vorhanden, wohl aber 2 Kretschamgebäude, eines im Mitteldorfe, ein Lehngericht, das andere, ohne Lehn, im Oberdorfe.

Die Zahl der sämtlichen Einwohner in beiden Gemeinden belief sich 1838 im Mitteldorfe auf 1411, im Oberdorfe auf 685. Die Zahl der Häuser im Mitteldorfe betrug 252, im Oberdorfe 118.

Beide, seit einigen Jahren in ihrer Verwaltung von einander geschiedene Gemeinden bilden jedoch nur eine Pfarre mit einer Kirche, welcher ein Pfarrer vorsteht und einen Kirchen-Schulmeister hat, welcher zugleich Organist, Küster und zur Zeit Gerichtschreiber im Mitteldorfe ist. Die obere Gemeinde hat seit 1832 ein eigenes Schulhaus erkauft, in welchem ein eigner ständiger Lehrer, der zugleich bis jetzt Gerichtschreiber für das Oberdorf, Hochzeitbitter und Steuerbeamter ist, die Kinder dieser Gemeinde unterrichtet.

Die Kirche, welche in der Mitte des Dorfes liegt und von einem Gottesacker, der sich durch nichts Besonderes auszeichnet, umgeben ist, stammt aus alter Zeit, ihre Gründung ist unbekannt und fällt geraume Zeit vor der Reformation. Ihrer wird in den Annalen 1362 gedacht. Ursprünglich weit kleiner, ward sie nach und nach erweitert, und 1702 in den gegenwärtigen, feuerfesten Zustand versetzt, 1817 durchaus anständig renovirt und 1838 mit einem

Blisableiter versehen. Obwohl 54 Schritte inwendig lang, ist der Raum dennoch der Einwohnerzahl nicht entsprechend. Das Innere derselben ist einfach, Kanzel, Altar, Taufstein, Orgel und Beichtstuhl ihrer Bestimmung angemessen. Die düstere Sacristei enthält einen uralten, aus einem einzigen Eichenkloze gefertigten, wohl verwahrten, 3 Ellen langen Gotteskasten, wahrscheinlich noch aus katholischer Zeit, an welchem zu ihrer Zeit berüchtigte Diebe vergebens ihre Kraft versucht haben. Seit dem Reformationsfeste und dem Jubelfeste der Augsbürgischen Confession wurde sie mit schönem Altarschmucke, neuen Altarleuchtern, einem gläsernen Kronleuchter und einem silbernen Kelche beschenkt.

Das Geläute besteht aus 3 Glocken und zeichnet sich in der Umgegend aus. Die mittlere Glocke ist die älteste und hat die Umschrift:

In Honore Margaretha Virginis Anno Domini
MCCCCLXXXII.

Früher ward der Gottesdienst durch die Altarherren zu dem heil. Krenz in Bittau besorgt und 1464 Jos. v. Brütz als katholischer Pfarrer hieselbst genannt.

Die evangelischen Pfarrer, welche seit der Reformation Luthers allhier im Amte gestanden, sind folgende: 1.) Paul Lanfisch. 2.) Joh. Scholze. 3.) Hieron. Scherzfang. 4.) Dav. Fleischmann. 5.) M. Joach. Stauch. 6.) Greg. Eichler. 7.) Mich. Just. 8.) M. Johann Lindner. 9.) M. Andr. Winziger. 10.) Martin Colberger, ein Böhme. 11.) M. August Posselt. 12.) Wolfgang Günther, welcher der letzte evangelische Superintendent zu Friedland in Böhmen war, unter Wallenstein vertrieben ward und hier endlich wieder Amt und Ruhestätte fand. 13.) Christophorus Bopelius. 14.) M. Joh. Georg Weise. 15.) M. Joh. Ehr. Richter. 16.) Schönfelder. 17.) M. Joh. Gottlob Menzel. 18.) M. Carl Christoph Förster. 19.) M. Ernst Gottlob Moser. 20.) Seit 1809 gegenwärtiger M. Carl Gottlob Willkomm, gebor. 1776 den 1. Juni in Bittau, von 1804 an der erste Diaconus an der Kirche zu Ebersbach bei Löbau.

Die Collatur besitzt der Rath zu Bittau.

Das Vermögen der Kirche ist unzureichend.

Die Pfarrwohnung ist alt, weitschichtig, ohne zweckmäßige Raumeintheilung und baufällig.

Der Kirchenschule steht jetzt Friedr. Aug. Reißner, gebürtig aus Seishennersdorf, vor. Die Zahl der Schüler beläuft sich auf 211 und das Schulgeld ist provisorisch fixirt.

In der Schule des Oberdorfes amtirt zur Zeit, ebenfalls provisorisch fixirt, Joh. Gottlieb Rolke, gebürtig aus Reichenau. Die Zahl der Schüler ist 89.

Carl Gottlob Willkomm,
Pastor.

Herwigsdorf. Die Ansicht von Herwigsdorf bei Bittau: Rechts der Kirche das Schulhaus, und am linken Rande des Bildes die Gebäude des Kretscham. Die Bittauer Gebirgskette umschließt in der Ferne die Ansicht.

Die Redaction.

N o s t i z.

Dieser Kirchort liegt zwischen Baunzen und Görlitz, 4 St. von Baunzen, 5 St. von Görlitz, so wie auch 2 St. nördlich von Löbau. Ob die weit ausgebreitete adliche Familie v. Nostitz diesem Orte seinen Namen gegeben hat, oder ob dieselbe aus diesem Orte her stammt, und ihren Namen von ihm erhalten hat, ist ungewiß. Die adliche Familie dieses Namens soll, alten Nachrichten zufolge, schon zu den Zeiten Kaiser Karl des Großen vorhanden und berühmt gewesen sein. Die Zeit, in welcher dieser Ort gegründet worden, ist nicht zu ermitteln. Von dessen frühern Schicksalen ist nichts bekannt, nur das kann bemerkt werden, daß im Septbr. 1813 das Dominium und die Hälfte des Ortes in Folge kriegerischer Ereignisse abbrannte, die Kirche aber, ringsum fast von Flammen umgeben, stehen blieb, im Innern aber übel zugerichtet war.